

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 90 (1972)
Heft: 15

Artikel: Die Ateliers des Charmilles SA, Genf
Autor: Waldvogel, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-85175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie am Kopf dieses Heftes mitgeteilt wurde, besteht diese Maschinenbaufirma seit 51 Jahren. Die zur Feier des ersten halben Jahrhunderts am 5. und 6. Mai 1971 in Genf durchgeführten Veranstaltungen standen unter einem glücklichen Stern; alles verlief bei schönstem Wetter und in bester Stimmung programmgemäss.

Im Grand-Théâtre begrüßte der Präsident und Delegierte des Verwaltungsrates, unser SIA- und GEP-Kollege *Paul Waldvogel*, die Gäste; wir geben anschliessend jenen Teil seiner Ansprache nieder, welcher der Geschichte der Firma gewidmet war. Es folgten Reden von Bundesrat *Ernst Brugger*, von *Henri Schmitt*, Vizepräsident des Staatsrates von Genf, von *Etienne Junod*, Präsident des Vorortes des Schweiz. Handels- und Industrievereins, und von *Jean Jorand*, Vertreter des Personals von Charmilles. Ein Cocktail im Hotel International, wo anschliessend auch das Bankett stattfand, bot Gelegenheit zu mannigfacher Fühlungsnahe.

Der zweite Tag war den Werkbesichtigungen vorbehalten. Man sah vorerst die Anlagen im Stammhaus an der Rue de Lyon, wo Wasserturbinen, Werkzeugmaschinen und Maschinen für Elektroerosion gebaut werden, hierauf das Werk Châtelaine für die Cuénod-Erzeugnisse und zuletzt die Motosacoche-Fabrik an der Route des Acacias an. Nach der Mittagsverpflegung fuhr man über die Grenze nach Annemasse, wo weit draussen im freien, erhöht gelegenen Feld das neue Werk der Société des Equipements Charmilles, hauptsächlich für Cuénod-Brenner, besichtigt wurde.

Aus der Geschichte der Firma

Von *Paul Waldvogel*, Genf

Eine Geburtstagsrede wäre undenkbar ohne einen auch noch so kurzen Rückblick auf die Geschichte des Jubilars.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, denen sich die Schweiz nach dem Ersten Weltkrieg gegenübergestellt sah, hatten die finanzielle Lage des grossen Genfer Unternehmens Piccard-Pictet schnell untergraben; es ging 1921 in Konkurs. Die teilhabenden Banken erlitten schwere Verluste, aber gerade in diesen Kreisen fanden sich Männer, welche bereit waren, auf den Trümmern Neues zu bauen. Hier wollen wir mindestens den Namen *Leopold Dubois* erwähnen, damals Präsident des Schweiz. Bankvereins, ein Mann, dessen Energie nur mit seinem Weitblick verglichen werden kann und welcher der wirtschaftlichen und industriellen Entwicklung der welschen Schweiz leidenschaftlich ergeben war. Er konnte sich damit nicht abfinden, dass eine Industrie, die ihre Lebensfähigkeit schon bewiesen und deren Ruf sich schon weit hinaus über die Grenzen verbreitet hatte, aus Genf verschwinden sollte. Da er aber auch zu wirklichkeitsnah war, um sich Illusionen über die Zukunft der Automobil- und Rüstungsindustrie zu machen, setzte er seine Zuversicht in die Fabrikation von Wasserturbinen.

Um einen so kühnen Plan verwirklichen zu können, brauchte er einen Mann seines Vertrauens, und diesen fand er in der Person von *René Neeser*¹⁾, Professor der Hydraulik an der Ingenieurschule von Lausanne und ehemaliger Chef der Abteilung Turbinen bei Piccard-Pictet. So wurden 1921 die Ateliers der Charmilles S. A. gegründet. Dank der Unterstützung durch prominenteste Persönlichkeiten des Schweiz. Bankvereins und dank seiner Fähigkeit, sich mit

hervorragenden Mitarbeitern zu umgeben, blieb René Neeser während etwa 40 Jahren Chef und Anreger der Charmilles – so die wunderbare Symbiose einer erfolgsgekrönten Karriere mit der Entwicklung unserer Firma verwirklichend.

Diese Entwicklung, so schnell und spektakulär sie auch war, hinderte die Leitung der Firma nicht daran, das Bedürfnis nach einer gewissen Diversifikation der Produktion zu erkennen. So wandte sie sich mit Entschlossenheit dem allgemeinen Maschinenbau zu und übernahm zwei andere Genfer Firmen: «Motosacoche S. A.» und die «Ateliers Cuénod».

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatten die Gebrüder *Henri* und *Armand Dufaux* eine Gesellschaft gegründet mit dem Ziel, einen Benzinmotor für Fahrräder zu fabrizieren und zu verkaufen. 1917 entstand daraus die «Motosacoche S. A.». Ihre Entwicklung war erfreulich. Ihre Erzeugnisse lagen oft an der Spitze der internationalen Motorradrennen und wurden weltbekannt. Leider wurde dieser schöne Aufschwung Anfang der dreissiger Jahre durch die Weltwirtschaftskrise plötzlich unterbrochen. 1937 übernahm «Charmilles» die «Motosacoche». Nach einigen mehr oder weniger unglücklichen Versuchen, neue Tätigkeiten zu finden, entschloss sich die Leitung der Firma in den späten fünfziger Jahren, ihre ganze Erfahrung auf die Fabrikation von kleinen industriellen Motoren mit innerer Verbrennung und Luftkühlung anzuwenden. Der Erfolg kam allmählich, zuerst auf dem Schweizer Markt, dann im Export.

Die Geschichte von «Cuénod» hat gewisse Ähnlichkeiten mit jener der «Motosacoche» aufzuweisen. Als junger Ingenieur der Lausanner Schule gründete *Hermann Cuénod* 1899 die «Ateliers Cuénod» in Genf und widmete sich der Fabrikation von Elektroreglern des genialen Erfinders *René Thury*²⁾. Das junge Unternehmen liess sich 1908 in Châtelaine nieder. Das Fabrikationsprogramm umfasste mancherlei Elektrogeräte mittlerer Grösse, doch mit dem Ersten Weltkrieg entstanden Schwierigkeiten, die nur durch Bestellungen des Eidgenössischen Militärdepartements überwunden werden konnten. Nach dem Ersten Weltkrieg waren die Ateliers Cuénod einer der ersten Fabrikanten, die in Europa eine Neuigkeit mit immer grösserem Erfolg verbreiteten: die automatischen Ölbrenner. Die Firma entwickelte auch einen neuen Apparat: die Zentralheizungsumwälzpumpe ohne Stopfbüchse. Vor dem Zweiten Weltkrieg verschlimmerte sich die Lage wiederum, und 1940 kaufte «Charmilles» dieses Unternehmen auf, um es ihrer Organisation anzugliedern. Erst nach dem Krieg erlebten die Werkstätten in Châtelaine eine neue Blütezeit; sie wurden kürzlich vollständig renoviert und vergrössert.

An dieser Stelle soll auch die Gründung einer handwerklichen Montagewerkstatt der Motosacoche-Motoren auf französischem Boden, nur wenige Kilometer von unserer Genfer Grenze, in Annemasse, während der Zwischenkriegszeit, erwähnt werden. Im Jahr 1955 wurde ebenda eine kleine Fabrik gegründet, welche «Charmilles» übernahm und zur Fabrikation der Cuénod-Brenner bestimmte. Von nun an entwickelte sich die Firma unter dem Namen «Société des Equipements Charmilles» immer schneller. 1963 und 1966 wurde die Fabrik in zwei Etappen vergrössert und für die Fabrikation in Serien ausgerüstet; 1970 wurde eine zweite, völlig neue und viel grössere Fabrik eröffnet.

¹⁾ Lebenslauf siehe SBZ 1962, H. 6, S. 100.

²⁾ Lebenslauf siehe SBZ 1938, Bd. 112, Nr. 5, S. 56.

Die Geschichte von Motosacoche und Cuénod ist ein Beispiel für die systematische Diversifikation bei Charmilles. Angesichts der beschränkten Möglichkeiten eines mittleren Unternehmens, welches sich selbst treu bleiben will, muss seine Produktionspolitik nach sehr spezialisierten Gebieten greifen. Da sich eine mittlere Firma keine Offensive auf breiter Basis leisten kann, legte «Charmilles» das Gewicht auf einige sorgfältig ausgewählte Punkte, wo sie dann gründlich arbeitete. Ausserdem schien es zweckmässig, den allgemeinen Maschinenbau aufzugeben, da er den Marktschwankungen zu sehr ausgesetzt ist. An dessen Stelle traten eigene Entwicklungen.

So nahmen wir das Gebiet der Werkzeugmaschinen mit Elektroerosion auf. Dieses Verfahren besteht in einem Hochfrequenz-Abtrennen und eignet sich für die härtesten Materialien. Es erlaubt, eine fast unbegrenzte Präzision und Qualität der Oberfläche zu erreichen. Es ist wahr, dass die Entwicklung dieser Maschinen viel mehr Zeit und Geld verlangte, als wir es uns anfangs vorgestellt hatten; es ist aber ebenfalls wahr, dass «Charmilles» im Wettbewerb auf dem Weltmarkt einen Ehrenplatz einnimmt, sowohl hinsichtlich der Qualität wie auch der Zahl ihrer Maschinen.

Meine letzten Worte sind an unser Personal gerichtet. Meine lieben Mitarbeiter! Was den Wert einer Firma ausmacht, ist ein wenig ihr Kapital, ihre Technik, sind ihre Produktionsmittel, ihre Verkaufsorganisation und ihr Goodwill in der Welt. Aber es sind in unendlich grösserem Mass die Männer und Frauen, aus denen sich ihr Personal zusammensetzt, sowie die Qualität ihrer Berufskennnisse, ihre Charaktereigenschaften, der Geist, mit dem sie arbeiten, und das Klima, in welchem sie am gemeinsamen Werk mit-schaffen. Wir möchten, dass das Fest der «Charmilles»-Gruppe einen neuen, belebenden Impuls in dieser Richtung gibt und entbieten unsere besten Wünsche für ihr Wohlergehen!

Umschau

Baulicher Zivilschutz. Diesem Thema ist eine Sonderausgabe (April 1972) des «Schweizer Baublatt» gewidmet, die ihren Gegenstand erschöpfend behandelt. Die «Konzeption Zivilschutz 1971», die die dafür eingesetzte Studienkommission geschaffen hatte, wurde 1971 vom Bundesrat und in den Sessionen der Eidg. Räte vom Herbst 1971 und Frühling 1972 genehmigt; ihre Bedeutung wird am Anfang des Heftes von *F. Sager*, dipl. Ing., Vizedirektor des Bundesamtes für Zivilschutz, dargelegt. Dr. *W. Heierli* und *L. Jundt* vom Ingenieurbüro Heierli in Zürich orientieren gründlich und anhand von Zeichnungen und Photos sowohl über das Überleben im Schutzraum wie über die bauliche Anlage von Personenschutzräumen, wozu sie auch Ausführungsbeispiele vorlegen. Die Schutzräume der Organisation und des Sanitätsdienstes behandelt in ähnlicher Weise *Th. Schneider*, dipl. Ing.; Lüftung und Kühlung untersucht ebenso *W. Hochstrasser*, dipl. Masch.-Ing. Vier Sektionschefs des Bundesamtes für Zivilschutz erläutern anschliessend die sanitären und elektrischen Einrichtungen sowie den Geschäftsablauf bei der Behandlung von Zivilschutzbauten; ferner wird die einschlägige Tätigkeit des Laboratoriums Wimmis und der Eidg. Finanzkontrolle behandelt. Der Leser erhält auf 114 Textseiten mit 130 Abbildungen einen umfassenden Einblick in die «Konzeption 71», wofür er dem Direktor des Amtes, *Walter König*, dem Koordinator der vorliegenden Veröffentlichung, *G. Rossetti*, Chef der Sektion Technische Einrichtungen im Amt, und

dem Redaktor *Curt M. Mayer* des «Schweizer Baublatt» Dank und Anerkennung weiss. DK 255.245

Verhütung von Unfällen und Krankheiten im Baugewerbe. Die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (SUVA), die Krankenkasse «Artisana» und die Krankenkasse des Schweizerischen Bau- und Holzarbeiterverbandes (SKBH) stellen sich an der diesjährigen Schweizer Mustermesse mit einem gemeinsamen Stand in Halle 25 (Nr. 306) in den Dienst der Unfall- und Krankheitsverhütung. Die Abteilung Unfallverhütung der SUVA wirbt für den Kopfschutz im Baugewerbe. Da auf den Baustellen der Schutzhelm oft nicht getragen wird, macht sie anhand eines typischen Unfalles auf die schweren Folgen von Kopfverletzungen aufmerksam. «Artisana» und SKBH, zwei spezialisierte Kassen des engern und weitem Baugewerbes, möchten die Idee der Krankheitsverhütung einem weitem Publikum bekanntmachen und zugleich darstellen, was die soziale Krankenversicherung heute leistet. Im Zeichen der immer noch andauernden Kostensteigerungen geht es nicht mehr allein darum, durch eine moderne, den Bedürfnissen des Baugewerbes angepasste Unfall- und Krankenversicherung die finanziellen Folgen schwerer Unfälle und Krankheiten zu mildern. Es gilt vielmehr, durch eine sinnvolle Tätigkeit auf dem Gebiete der Unfall- und Krankheitsverhütung die Kosten und damit auch die Prämien möglichst tief zu halten.

DK 614.8

Die Brücke über den kleinen Belt mit ihrer 600 m weiten Hauptöffnung und ihren beiden je 10,5 m breiten Fahrbahnen, die rund 45 m über dem Meeresspiegel liegen, wurde hier 1968, S. 406 bis 412, von Ing. Stephan Schuberger dargestellt. Nunmehr haben die Projektverfasser des gewaltigen Bauwerks, die Ingenieure Chr. Ostenfelder und W. Jonson in Kopenhagen, eine Denkschrift im Format A4 erscheinen lassen, die auf zwanzig Seiten ein bezauberndes Bild der Brücke gibt. Gesamtaufnahmen bei verschiedener Beleuchtung und aus mancherlei Blickwinkeln wechseln ab mit höchst aussagekräftigen Detailphotos. Ein kurzer Einführungstext vermittelt die wichtigsten Daten. Ingenieure, Architekten und Planer werden an dieser frischen, ungewöhnlichen Veröffentlichung ihre Freude haben. DK 624.53

Britische Industrie-Gasturbine. Die Ruston Gas Turbines Ltd., Lincoln, England, bringt eine Gasturbine, Typ TD 4000, auf den Markt, die bei 27°C und Meereshöhe 4100 PS (2900 kW) und bei 15°C 4700 PS (3325 kW) leistet und deren Abwärme zur Erzeugung von 7500 kg/h Satteldampf von 17 atü verwendet wird. Das Aggregat besteht aus einem 14stufigen Axialverdichter in Mehrscheibenbauweise mit Chromstahlschaufeln (Verdichtungsverhältnis 5,5:1), einem Zwischenstück, in das vier Rückstrom-Verbrennungskammern ausmünden, einer vierstufigen Turbine und einem doppelten Planeten-Untersetzungsgetriebe mit Schrägverzahnung, das die Turbinendrehzahl von 7400 U/min auf die genormten Drehzahlen von 1200 bzw. 1500 U/min herabsetzt. Der ganze Maschinensatz ist 5,9 m lang, 2,4 m hoch und 3,2 m breit, die Wellenmittellinie liegt 1,5 m über dem Boden; Gesamtgewicht einschliesslich Untergestell und Getriebe 14,85 t. Automatische Regel- und Steuergeräte sichern einen bedienungsfreien, wartungsarmen Betrieb.

DK 621.438

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich. Der Bundesrat hat PD Dr. sc. techn. *Urs Paul Rolf Wild*, 1936, von Winterthur und Gossau ZH, zurzeit Oberassistent am Laboratorium für physikalische Chemie und Privatdozent der ETH Zürich, als Assistenz-Professor für physikalische Chemie gewählt. DK 378.962